

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 10 (1918)  
**Heft:** 12

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Maximilian Lutz,  
Innenarchitekt,  
Thun.

Aus einem  
Herrenzimmer.



Villa Meyer  
in  
Solothurn.  
Architekt:  
O. Schmid,  
Solothurn.

es katastrophal wirken. Es kommt folgendes hinzu: Viele Privaten möchten bauen, wollen aber den Frieden abwarten, der ihrer Meinung nach billigere Baupreise bringen wird. Auch andere Faktoren lassen die zukünftige Lage nicht als rosig erscheinen. So liest man etwa in Zeitungen, daß an die vierhundert Schweizer Architekten und Techniker, welche beim Wiederaufbau Ostpreußens beschäftigt worden sind, die Kündigung erhalten sollen, weil mit dem Rückfluß der Kräfte von der Front einheimische Architekten und Techniker sich in diese Stellen ergießen. Unseren Landsleuten bleibt nichts übrig, als sich wieder in der Schweiz nach Arbeit umzusehen — wo schon so ein Ueberangebot besteht. Wäre es nicht möglich, daß unseren jüngern Architekten und Technikern Arbeitsgelegenheit in den wieder aufzubauenden Gebieten Frankreichs und Belgiens, Italien und Serbiens verschafft wird?

Der Staat, der Kanton, die Gemeinde müssen natürlich eingreifen, wo die private Initiative zum Bauen versagt. Sie können es durch Unterstützung der verschiedenen Baugesellschaften und Genossenschaften, welche die Errichtung billiger Arbeiter- und Beamtenwohnungen, die Anlage von Gartenstädten bezwecken. Es ist schon einiges getan worden, es muß mehr geschehen. Denn schließlich werden die Gemeinden vor das Dilemma gestellt: entweder unterstützen sie die immer zahlreicher werdenden Arbeitslosen oder verschaffen ihnen Arbeitsgelegenheit. In Zürich wurden in den letzten Wochen die Fundierungsarbeiten an der Nationalbank (Gebr. Pfister) in Angriff genommen. Das war ein guter Entschluß. Die vielen projektierten öffentlichen Gebäude sollten nun auch unverzüglich ausgeführt werden, sonst gehen wir einer ganz düsteren Periode im Baugewerbe entgegen.

## BÜCHERSCHAU

**Die künstlerische Betätigung des Tessiner Volkes und ihr geschichtlicher Wert** von Francesco Chiesa. Aus dem Italienischen übersetzt von E. Mewes - Béha. 59 Lichtdrucktafeln und 18 Seiten Text in Mappe mit Schutzhart. Größe 26×32 cm. Preis 24 Fr. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

In diesem Prachtwerk verkündet der berühmteste Dichter der italienischen Schweiz auf ebenso vornehme als überzeugende Art das Lob seiner tessinischen Heimat. Was uns meist nur aus mehr

oder weniger kurzer und lückenhafter Anschauung heraus als der wesentliche Ruhmestiel der Tessiner gegolten hat: ihre mannigfache Betätigung auf dem Gebiete der darstellenden Kunst, das erfährt hier in Wort und Bild eine feinsinnige, erschöpfende Darlegung und die denkbar beste Demonstration. Beide Teile dieses verdienstvollen Werkes, der einleitende Text und der Bilderschatz, zeigen vorweg, daß Fr. Chiesa nach jahrelangem Studium aus dem vollen schöpft und daß er diesem Thema keine geringere Liebe und den gleichen hohen Kunst-